



Weltstadtmusik

Northern Light zu Gast im Parkbad

Gütersloh (gl). Lieder und Melodien aus Irland sowie ausgewählte Stücke aus Schweden und Norwegen: Die vier Musiker von Northern Light bringen morgen, Sonntag, ab 16.30 Uhr eine Verbindung aus Folk-Traditionen bei der ersten Ausgabe der Konzertreihe Weltstadtmusik des Fachbereichs Kultur auf die Bühne des Parkbads. Ob schwungvolle Polkas aus Skandinavien oder Balladen von irischen Sängergestalten – der Sound von Northern Light entstehe im Zusammenspiel der Stimmen mit drei Melodie-Instrumenten auf dem Fundament von Akkordeonbass und der großen Bouzouki, heißt es in der Ankündigung. Es gelten die aktuellen Corona-Schutzbestimmungen des Landes. Die Zuschauer erhalten auf dem Gelände feste Plätze. Das Parkbad öffnet um 13 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Am Sonntag zu Gast im Parkbad: Die Musiker von Northern Light. Foto: Martin Huch

Musikschule

Geschäftsstelle geschlossen

Gütersloh (gl). Die Geschäftsstelle der Musikschule für den Kreis Gütersloh an der Kirchstraße 18 bleibt von der zweiten bis zur fünften Woche der Sommerferien – vom 12. Juli bis zum 6. August – geschlossen. In der ersten und letzten Ferienwoche (5. bis 9. Juli sowie 9. bis 17. August) ist das Sekretariat von 8.30 bis 12.30 Uhr geöffnet. Telefonisch ist es erreichbar unter 05241/925210. Weitere Informationen im Internet.

www.musikschule-guetersloh.de

Theater

Ein Sommergruß für Kinder

Gütersloh (gl). Zusammen mit dem Parkbad schickt das Theater am Donnerstag, 15. Juli, ab 16.30 Uhr einen kleinen Sommergruß in die Bevölkerung. Gezeigt wird die Kindertheatervorstellung „Ein Stück Wiese“ mit dem Theater „Die Exen“ im Parkbad. Die Vorstellung ist für Zuschauer ab fünf Jahren geeignet und dauert 45 Minuten. Der Eintritt ist frei, die Platzkapazität ist begrenzt.

Anmeldungen sind möglich per E-Mail an tickets@guetersloh-marketing.de bis Mittwoch, 14. Juli, 12 Uhr.



Die Kindertheatervorstellung „Ein Stück Wiese“ wird am 15. Juli im Parkbad gezeigt. Foto: Herbert Stöckelmayer

Imagefilm für das Großprojekt „Europas Künstlerweg“



Dreharbeiten in Avenwedde: (v. l.) Kontrabassist und Boogie-Fan Peter „Pit“ Bremhorst, Nirgül Kantar-Dreesbeimdieke und Rockabilly-Spezialist Maik Trossehl in Aktion.



Künstlerinnen im Gespräch: Nirgül Kantar-Dreesbeimdieke (links) und Karin Gosejohann.



Im Kasten: Bei den Dreharbeiten kommt aufwendige Kameratechnik zum Einsatz.

Hintergrund

Hintergrund des Imagefilms ist, die Idee hinter dem Künstlerweg allseits sichtbar zu machen – für Künstler wie für Kunstinteressierte, aber auch – und vor allem – für Städte und Sponsoren, die sich an der für 2022 geplanten, europaweiten Aktion beteiligen möchten. Wie berichtet, will Nirgül in insgesamt 32 Etappen mehr als 1500 Kilometer durch fünf Länder absolvieren und ihren Künstlerweg sowie dessen Stationen zu offenen, dynamischen Orten der Begegnung für Maler, Bildhauer, Musiker in den jeweiligen Ländern und alle europäischen Kulturfreunde machen.

Der fertige Drei-Minuten-Imagefilm soll im August auf YouTube veröffentlicht werden. „Ich bin froh, dass ich mich berappelt habe“, sagt Nirgül Kantar-Dreesbeimdieke nach einigen persönlichen Tiefschlägen in den vergangenen Wochen. „Ich bin wieder auf dem Weg.“ Sie verrät auch schon, wer zusätzlich zu den beiden Malerinnen Karin Gosejohann, Karin Osthus-Bleisch sowie den Musikern Peter „Pit“ Bremhorst und Maik Trossehl noch Überzeugungsarbeit leisten soll, um Sponsoren an Land zu ziehen. Unter anderem Michael Tucker, Tuba-Spieler und Inhaber der Musikgalerie am Dreiecksplatz, soll einen Auftritt haben.

Über Brücken und durch Feld, Wald und Flur

Gütersloh (gl). Warum schleppen zwei Musiker, gekleidet in Samt und Seide, ihre kolossalen Kontrabässe durch Feld, Wald und Flur? Ganz einfach: Weil Nirgül Kantar-Dreesbeimdieke sie darum gebeten hat. In diesen Tagen laufen die Dreharbeiten für einen Imagefilm, der das Großprojekt „Europas Künstlerweg“ der Isellohorster Künstlerin flankieren soll.

Unterstützt wird sie von ihrer Projektassistentin Alexandra Schürmann und der für den Social-Media-Bereich verantwortlichen Lili Popp. „Es wird ein sehr

emotionaler Film mit tollen Bildern“, verspricht Matthias Kirchhoff von Gütersloh TV, der für den ersten Drehtag mit seinem Mitarbeiter Sascha und neuester Technik angerückt war.

„Wir setzen auf Schlüsselreize“, erklärt Kirchhoff. So wurden die einzelnen Sequenzen mit bewegten Kameras (Gimbals) und Drohnen „im Kino-Stil“ – im 37-Millimeter-Vollformat und mit hochwertiger 4K-Auflösung – gedreht. Da ist Nirgül zu sehen, wie sie mit einer auf großer Leinwand gemalten, und auf einer fahrbaren Staffelei befestigten Europaflagge

durchs Land zieht. Wie sie unterwegs auf die heimische Malerin Karin Gosejohann trifft, die die Flagge gestaltet hat, und mit ihr ins Gespräch kommt. Oder wie Nirgül auf die beiden Musiker Peter „Pit“ Bremhorst (Jailhouse Sunshine Band) und Maik Trossehl (Dizzy Dudes) stößt, die sich mit einem innig gespielten „Stand by me“ mitten im üppigen Grün präsentieren.

Der im sonnengelben Kleid auftretenden Künstlerin geht es beim Dreh weniger um Lokalkolorit, sondern vielmehr um die Symbolik der Bilder. Sie sollen sowohl die

Vielfalt ihres Großprojekts als auch das intensive Miteinander aller Beteiligten zeigen. Damit – und mit zusätzlich eingefügten Drohnenaufnahmen von europäischen Wahrzeichen wie dem Pariser Eiffelturm oder dem Brüsseler Atomium – soll sich die Dimension von Nirgüls Künstlerweg offenbaren.

„Für solch einen Anspruch schleppt man dann auch schon mal seinen Kontrabass kilometerweit über staubige Sandpisten und durch pikessende Brennnesseln hindurch“, sagt Peter Bremhorst lachend. Dass der bekennende Boogie-Fan und sein Kollege, der

Rockabilly-Spezialist Maik Trossehl, beim Dreh in Avenwedde bereitwillig von ihrem vertrauten Metier abrückten und laut Regieanweisung „getragene Musik mit französischem Flair“ spielten, war nicht die einzige Herausforderung. „Es war fürchterlich heiß und anstrengend. Aber ich würde es sofort wieder tun“, so Bremhorst. „Eben weil dieses Projekt nicht nur für mich alles andere als alltäglich ist.“ Und das will bei einem Mann, der schon mit dem Fahrrad von Rheda-Wiedenbrück nach Rom und nach Santiago de Compostela geradelt ist, etwas heißen.



Mutig wagen sich (v. l.) Karin Osthus-Bleisch, Nirgül Kantar-Dreesbeimdieke und Matthias Kirchhoff zu dritt auf eine morsche Brücke über die Lutter. Fotos (2): Bergen

Ein Anreiz für Sponsoren

Gütersloh (lib). Drehtag Nummer zwei führt in die Nähe des Isellohorster Kirchplatzes – zu einer verwunschen anmutenden Brücke über der Lutter. „Ob das hält?“, fragt Karin Osthus-Bleisch, die für den Dreh über dem Wasser malen soll, als sie die Brücke zum ersten Mal sieht. Die ersten Schritte zumindest sind schon einmal gemacht. Die morsche Brücke auf einem Privatgelände, die sonst kaum jemand betreten darf, hält. Die Malerin setzt sich auf Risikofaktor Nummer zwei: eine ebenfalls wackelige Bank, die in das Gelände eingelassen ist. Vor ihr steht eine Staffelei mit Leinwand. Darauf hat Karin Osthus-Bleisch eine Weltkarte gemalt. Nirgül posiert daneben. Und Kameramann Matthias Kirchhoff wähnt sich noch auf dem sicheren Festland, um die ersten Aufnahmen für diesen Drehtag zu machen.

Doch das reicht dem Kameramann nicht. Er will auf die andere Seite. Und das geht nur, wenn er die Brücke passiert. Während Osthus-Bleisch Bedenken äußert, ist Nirgül zuversichtlich – obwohl der wacklige Übergang schon ordentlich besetzt ist. Kirchhoff orientiert sich an der rechten Brückenseite, um das Gewicht der beiden Frauen auf der linken Seite auszugleichen. Für einen kurzen Moment könnte der Beobachter meinen, der Drehtag könne – im wahrsten Sinne des Wortes – ins Wasser fallen. Unbegründet. Kirchhoff kommt unversehrt auf die andere Seite des Ufers und bringt seine Aufnahmen trockenen Fußes in den Kasten.

Sie hoffe, dass der Film Firmen wie Städten auf ihrem Weg das Gefühl gebe, Teil des Projekts sein zu wollen, sagt Nirgül Kantar-Dreesbeimdieke – mitsamt der entsprechenden Finanzierung.

Ziel von Europas Künstlerweg soll sein, Künstler aus ganz Europa zu vernetzen. Konkret will Nirgül ihren Weg mit einer mobilen Staffelei mitsamt EU-Flagge gehen. Die Künstler, die mitmachen, sollen die Möglichkeit bekommen, auf einzelnen Etappen der Strecke jeweils eine Kunstation zu planen. Wie die genau aussieht, spielt keine Rolle. „Hauptsache Interaktion und länderübergreifend“, sagt Nirgül verschmitzt.

Über die Sponsorengelder, die die Isellohorster Künstlerin mit Hilfe ihres Imagefilms einfahren will, sollen vor allem die Unkosten der teilnehmenden Künstler gedeckt werden – in erster Linie gilt das für Anfahrt, Hotel und Verpflegung. Dafür soll das Video erst an Städte und Firmen gehen – und erst später, im August, in sozialen Medien veröffentlicht werden.

Online-Stück des Theaters

Vom notleidenden Gastwirt zum gefragten Virologen

Gütersloh (lib). Seit dem 25. Juni zeigt das Theater Gütersloh auf seinem Youtube-Kanal das digitale Schauspiel „Der Virologe“. Das Kammerstück soll seine letzte coronabedingte Online-Produktion sein.

Ob ihr Beruf systemrelevant ist oder nicht, das haben viele Menschen erst in den vergangenen 15 Monaten erfahren. Manche von ihnen mussten, gerade in der Kulturbranche, umsatteln. Kurzarbeit, Geldsorgen, drohende Arbeitslosigkeit: Das sind Stichwörter, die mit der Pandemie gekommen sind. Besonders hart traf es unter anderem die Gastronomiebranche.

Darin tätig ist Wirt Willy Vogt, Protagonist des Stücks „Der Virologe“. Nach Monaten des Lockdowns sieht er seine letzte Chance in einem Virologenkongress. Der ursprüngliche Plan, dort sein Leid zu offenbaren, scheidet. Er findet nicht die pas-

senden Worte. Statt von Finanzen und Existenzen zu sprechen, geht es bei ihm versehentlich um Inzidenzen und Koinzidenzen. Die Experten halten Willy für einen von ihnen.

„Meine Freundin Hannah sagt doch immer, ich solle mich umorientieren“, denkt Willy nach diesem Erlebnis. Um seine unfreiwillige Rolle als Virologe mit Wissen zu untermauern, taucht der Wirt tief in Hannahs Soziologiebücher ein. Die ersten Anfragen für Radio und Fernsehen lassen nicht lange auf sich warten. Nur kurze Zeit später gilt Willy als einer der führenden Virologen des Landes. Er genießt solch ein Vertrauen, dass ein an Covid-19 erkrankter Bundeskanzlerkandidat ihn an seiner statt in die Bundestagswahl schickt. Willy erlangt den höchsten Posten des Landes – um dann festzustellen, dass jeder Siegeszug einmal ein Ende haben muss. . .

Humorvoll und klug, dann wieder nachdenklich, zeitweise gar traurig, zeigt „Der Virologe“ die Probleme eines Gastwirts während der Corona-Pandemie. Protagonist Willy bringt die Zuschauer mit seiner bemühten Art zum Lachen, um sie dann, wenige Sekunden später, wieder schlucken zu lassen angesichts seiner ausweglosen Situation.

Die Hauptrolle Willy übernimmt der Gütersloher Schauspieler Andreas Ksienzyk. 2019 war er bei der Produktion „Der Prediger“ im Theater zu sehen. Seine Freundin Hannah verkörpert Christine Diensberg. Dreh- und Angelpunkt des Stücks ist die Alte Heuwaage in Gütersloh. Wer das Theater sowie freischaffende Künstler unterstützen möchte, kann das über den Kauf von virtuellen Tickets tun. Weitere Informationen im Internet.

www.theater-gt.de/veranstaltung/der-virologe



2019 war Andreas Ksienzyk in „Der Prediger“ zu sehen. Im Online-Kammerstück „Der Virologe“ der Kultur-Räume spielt er die Hauptrolle. Foto: Kai Uwe Oesterhelweg